Brasilienreise vom 6. – 17 November 2013
Reisebericht über den Besuch unserer Projekte in Serra

Am 6.11.13 gegen 21.30 starteten Bernhard Friedrich, Dieter Beck und Thomas Pechan zu ihrer lang geplanten Reise nach Serra. Ungefähr 12 Stunden dauerte der Flug von Frankfurt nach Rio de Janeiro. Dort wartete bereits unser – kurzfristig engagierter – Reisebegleiter und Dolmetscher Tobias Kolb (studiert derzeit in Rio und spricht fließend Portugiesisch). Nach Klärung der Formalitäten für das Leihauto machten wir uns sofort auf den Weg in Richtung Vitoria (ca. 400 km Richtung Norden). Eine Zwischenübernachtung legten wir in Marataizes ein. Die ersten Kontakte zur absolut freundlichen Bevölkerung, zum Essen und Trinken, die reizvolle Landschaft, das warme, saubere Meer und die tollen Strände versprachen einen guten Reiseverlauf.

Am 8.11. steuerten wir Vitoria an, nach einer kleinen Pause ging es dann weiter nach Serra, zur Familie unseres Freundes Adalto. Ein erster telefonischer Kontakt zu unseren „Gasteltern“ war nicht möglich, die Telefonverbindungen sind aufgrund mehrerer Telefongesellschaften und verschiedenen Vorwahlen ungewöhnlich – somit starteten wir mit Hilfe unseres Navis und kamen am Nachmittag in Serra an.

Ein freundlicher Empfang in der Familie von Adalto ließ uns gleich heimisch werden.

Wir hatten uns für die nächsten vier Tage viel vorgenommen:

Am Nachmittag standen einige Besuche an: Wir besuchten Adson, der bereits selbst eine junge Familie gegründet hat und eine Tochter hat. Adson war einer unserer ersten Jungs bei Gründung unserer Fußballschule. Sie leben in einer kleinen Wohnung (2 Zimmer) am Rande der Favela und scheinen wirklich glücklich zu sein.

Auch seine Eltern konnten wir besuchen; wir konnten vor Jahren helfen, das nötigste anzuschaffen, als mehrere Unwetter und ein Hochwasser den Hausrat vernichtete. „Jetzt schwimmen mir keine Möbel mehr weg“ sagte uns der Vater von Adson: er hat fast alle Möbel aus Stein gemauert bzw. aus Marmorplatten (Abfallstücke).Ein äußerst geschäftiger kleiner Mann, der stolz auf seine Familie ist und für sie sorgt. Auch hier wurden wir äußerst freundlich aufgenommen. Die Familie lebt von eigenen Kokoserzeugnissen (Kokosmilch, Süßigkeiten aus Kokos) die man in der Stadt und auf Märkten verkauft. Wir mussten alles probieren: einfach fantastisch gut.

Ein weiterer ehemaliger Fußballer hat sich inzwischen selbstständig gemacht und verkauft in den Favelas Getränke.

Der Spaziergang durch die Favela war für uns äußerst beeindruckend. Einfache Hütten aus Blech und teilweise Stein. Als Baumaterial ist alles willkommen. Viele freundliche Gesichter, aber auch kritische Beobachter und düstere Gestalten in sicherem Abstand. Es gibt Strom, Fernseher und Handys, Mopeds und vereinzelt Autos.
Die Familien leben auf kleinstem Raum, helfen zusammen und machen das Beste aus ihrer Situation.

Anschließend war ein Besuch beim katholischen Priester vereinbart. Wir mussten leider erfahren, dass der bisherige Pfarrer versetzt werden musste und die Kirche, wo sich auch unser Ballettraum befindet, vorübergehend geschlossen wurde. Die erneute Öffnung ist derzeit aber noch ungewiss. Der neue, junge Priester will sich jedoch für unser Projekt einsetzen und eine Lösung suchen.
Auf dem Weg zum Fußballplatz (ein großer Bolzplatz mit tiefen Wasserpfützen) trafen wir zufällig noch einen weiteren Jungen mit seinem Freund, der ebenfalls einer der ersten Jungs in unserer Fußballschule war.
Er erinnert sich sehr gerne an die schöne Zeit, als er kostenlos bei Sementinha und Trainer Joao Fußball spielen durfte.
Es war eine sehr schöne Zeit und eine gute Sache, auch der Trainer war toll.

Ein Besuch am Fußballplatz durfte natürlich nicht fehlen: trotz Nieselregen herrschte reger Betrieb. Es waren vor allem die kleineren, die gerade eine Trainingseinheit durch Joao Carlos, unserem Trainer und „Streetworker“, erhielten. Natürlich ist unser Besuch aufgefallen: neugierige Blicke aus vielen Winkeln und auch die jungen Spieler waren sehr neugierig: Auch hier war unser Dolmetscher Tobias mehr gefragt wie wir. Er musste ununterbrochen Fragen beantworten und war auch ein guter Fußballkenner der brasilianischen und europäischen Liga. Erstaunlich, wie informiert die Jungs waren (natürlich auch durch unseren Trainer, der früher schon regionale Vereine trainierte).
Grundvoraussetzung für die Aufnahme im Training: regelmäßiger Schulbesuch und äußerste Disziplin (kein Fluchen am Platz, die Großen helfen und achten auf die Kleineren!). Und das funktioniert!
Wir haben den Trainer Joao als absolut strengen aber guten väterlichen Freund der Jungen kennenlernen dürfen. Er lebt für diese Arbeit und ist sehr froh und dankbar, dass sich unser Verein in Serra finanziell so engagiert.

Es war ein beeindruckender, langer Tag, den wir mit einem schönen Grillabend bei unserer Gastfamilie ausklingen lassen.

Am nächsten Vormittag war erneut Training angesagt. Natürlich mussten wir an einer Trainingseinheit teilnehmen, wobei die Jungs sichtlich erfreut waren. Technisch waren sie uns alle bereits überlegen. Bis auf Bernhard, der mit seiner Kopfballakrobatik Eindruck machte – dafür war seine Ausdauer im Spiel sehr begrenzt. Ein ebenfalls ehemaliger Spieler hilft inzwischen als Co-Trainer.
Um das Spielfeld versammeln sich immer wieder Kinder und auch so mancher Vater, Bekannter oder Mutter schaut mal vorbei. Anschließend wurden die von einem Dinkelsbühler Sportgeschäft gesponserten Fußbälle und ein kompletter Trikotsatz an den Trainer übergeben.

Eine kurze Auszeit nutzen wir für einen kurzen Ausflug in ein Kaffeeanbaugebiet: Adaltos angehende Schwiegereltern wollen uns kennenlernen. Wir wurden sehr freundlich aufgenommen.

Am nächsten Tag stand – nach dem normalen Training - ein richtiges Fußballspiel auf dem Programm: Trainer Joao organisierte weitere Spieler aus einer anderen Favela. Somit standen zwei Mannschaften einem eindrucksvollen Fußballmatch gegenüber. Eine Mannschaft durfte bereits mit den neuen Trikots – rot/weiß - die Farben Dinkelsbühls bzw. der Sportfreunde – antreten.

Das Ergebnis des Spiels war zweitrangig; es war ein äußerst faires Spiel mit vielen talentierten jungen Fußballern. Und wiederum auffallend: kein Geschrei, keine Verletzungen, keine unflätigen Ausdrücke. Für uns durchaus neue, positive Erfahrungen.

Am Nachmittag besuchten wir eine Schreinerei (Schwager von Adalto). Dort arbeiten inzwischen 2 Jungen aus der Favela.
Man versprach uns, weiter eng mit dem Trainer zu arbeiten und weitere Jungs als Schreinergehilfe anzulernen.

Zudem begannen die Vorbereitungen für ein gemeinsames Fest am Abend. Es galt ca.130 Hot-Dogs (große Semmel befüllt mit Wurstgulasch) vorzubereiten, Getränke zu kaufen und zu kühlen. Adalto hatte einen Raum (Kindergarten) in Serra organisiert.

Am Abend war es dann endlich so weit: Endlich konnten wir auch unsere Mädchen mit ihrer Ballettlehrerin Niléia de Paula kennenlernen. Obwohl das Tanzprojekt zur Zeit nicht proben kann, haben acht Tänzerinnen mit ihrer Trainerin in tollen Kostümen verschiedene Tänze vorgeführt. Die Vorführung war beeindruckend. Anschließend gab es für die Mädchen und zahlreich erschienenen Jungs – auch ehemalige Spieler, teils mit Freundin und auch Adson mit seiner Familie und unsererem Trainer die vorbereiteten Hot-Dogs und kalte Getränke.

Übriggeblieben ist nichts.

Diese Gelegenheit nutzen wir auch für weitere Gastgeschenke - Schminkaccessoires – gesponsert von einer Firma aus Waizendorf, Kugelschreiber und Buntstifte – gesponsert von einer Dinkelsbühler Bank.
Es wurde schnell klar, dass sowohl unsere Ballettlehrerin Niléia, unser Fußballtrainer Joao und unser Organisator Adalto großartiges leisten.

Ein großer Dank gilt auch den Eltern von Adalto, seiner Mutter Maria und seinem Vater Joao.
Mit ihrem persönlichen, uneigennützigen Engagement gelingt es uns, die Kinder und Jugendliche aus der Favela zu erreichen und zu unterstützen.

Ein kleines Samenkorn ist ausgebracht.

Anschließend war noch ein Treffen mit dem Politiker Wanildo Paseoal Sarnaglia angesagt. Wanildo hat sich bereits mehrfach für unser Projekt eingesetzt und auch den Bau einer Schule direkt am Rand unserer Favela vorangetrieben. Es wurde über die Bereitstellung eines neuen Raumes für das Mädchenprojekt verhandelt.

Ein besonders herzliches Dankeschön gilt aber auch unserem Freund Tobias Kolb, der uns uneigennützig auf dieser Reise begleitete und uns ein guter Freund, persönlicher Reiseleiter und ausgesprochen sicherer Dolmetscher war. Wir wünschen ihm weiterhin eine tolle Zeit in Rio / Brasilien mit seiner Freundin Ana.
Vergiss aber nicht das studieren!

Alles Gute!

Nach 4 Tagen in Serra war der Abschied sicher nicht leicht.

Der weitere Reiseverlauf war nun touristisch geprägt. Mit unserem Leihwagen ging es entlang der Ostküste bis nach Salvador de Bahia und zurück mit dem Flugzeug nach Rio de Janeiro.
In Rio trafen wir uns nochmals mit Tobias, der uns auch hier – neben den großen touristischen Zielen wie Zuckerhut und Christo, viele, viele Eindrücke ermöglichte, ja eigentlich jeden Winkel in Rio zeigte.
Ein Glücksgriff!
Danke !

(Reisebericht von Dieter Beck)